



KLICKSAFE-PRESSEINFO ZUM SAFER INTERNET DAY

AM 6. FEBRUAR 2018: **ALLES UNTER KONTROLLE?!**
WIE SOUVERÄN UND SELBSTBESTIMMT SIND WIR ONLINE?



Fotos unter <https://www.klicksafe.de/presse/pressebilder/>

Fotos: Klicksafe / Philipp Pongratz (1-4) / Tobias Tarnow (5-6)

Klicksafe: Safer Internet Day 2018
Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



KLICKSAFE MELDET: BUNDESWEIT GROSSE BETEILIGUNG AM SAFER INTERNET DAY + KLICKSAFE-FORSA-UMFRAGE: 44 % DER ONLINE-NUTZER VERUNSICHERT ÜBER DEN SCHUTZ DER EIGENEN DATEN + NEUE KLICKSAFE VIDEOREIHE + NEUES KLICKSAFE-UNTERRICHTSMATERIAL

Jeder kann sich für einen respektvollen Umgang miteinander auch im Netz einsetzen: Diese Botschaft steht über dem diesjährigen internationalen Safer Internet Day. In Deutschland ruft die EU-Initiative klicksafe Schulen, Unternehmen, Organisationen und Medien dazu auf, sich mit eigenen Projekten und Veranstaltungen am Aktionstag zu beteiligen – auch in diesem Jahr mit einer bundesweit sehr großen Resonanz: über 200 Aktionen wurden in diesem Jahr bei klicksafe registriert. In Zeiten von Fake News, Hate-Speech, Datenklau und (Cyber)Mobbing stellt sich die Frage, wie souverän und selbstverantwortlich wir mit dem Internet umgehen. „Alles unter Kontrolle?!“ lautet das diesjährige klicksafe-Schwerpunktthema.

Insbesondere Jugendliche sind oft überzeugt, im Umgang mit dem Internet alles im Griff zu haben. Doch wie reagieren sie, wenn sie von einem Tag auf den anderen Hassbotschaften bekommen, wenn ihr Account gehackt wird, oder Dinge, die eigentlich privat sein und bleiben sollten, plötzlich die große Runde machen? Rund jeder sechste Jugendliche hat online bereits Nacktfotos von sich verschickt.¹ Sexting, (Cyber)Mobbing und Datenklau sind Online-Phänomene, bei denen „Kontrollverlust“ immer mit dazu gehört.

Forsa-Umfrage zum Safer Internet Day: *(Sperrfrist für die Umfrage bis zum 06.02.2018 – 06.00 Uhr)*

Zum Safer Internet Day veröffentlicht klicksafe eine aktuelle Umfrage, die beim Meinungsforschungsinstitut forsa in Auftrag gegeben wurde: Demnach fühlt sich nur rund jeder Zweite (56 %) bei der privaten Nutzung des Internets sicher, was den Schutz der eigenen Daten vor dem Zugriff Unbefugter betrifft. Unter den befragten Eltern macht sich eine Mehrheit Sorgen über die Internetnutzung ihrer Kinder. 55 % befürchten zum Beispiel, dass ihr Kind im Internet von Fremden kontaktiert wird bzw. an Personen gerät, die ihm schaden wollen, oder dass ihr Kind zu persönliche Inhalte von sich ins Internet stellt. Und unter jungen Online-Nutzern (14 bis 24 Jahre) hat rund jeder Dritte (30 %) schon einmal bereit, private Informationen, Fotos und Videos in den sozialen Netzwerken geteilt zu haben.

Neue Materialien für Schule, Eltern und Jugendliche

Wenn es um mehr Sicherheit im Netz geht, setzt klicksafe vor allem auf Medienkompetenz. Auch zum Safer Internet Day veröffentlicht die Initiative wieder neues Informations- und Unterrichtsmaterial: Die Publikation „**Selfies, Sexting, Selbstdarstellung – Arbeitsmaterial für den Unterricht**“ entstand in Zusammenarbeit mit der Initiative Handysektor. Die Infoflyer „**Zu nackt fürs Netz?**“ für Eltern und für Jugendliche entwickelte klicksafe gemeinsam mit der Universität Basel (Seminar für Medienwissenschaft).

¹ <https://www.saferinternet.at/news/news-detail/article/aktuelle-studie-sexting-in-der-lebenswelt-von-jugendlichen-489/>

Klicksafe: Safer Internet Day 2018
Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



#deineKontrolle: Neue Klicksafe-Videoreihe zum Safer Internet Day

Die Erfahrung, online nicht alles im Griff zu haben, mussten auch schon bekannte YouTuber machen. In der neuen Klicksafe-Videoreihe #deineKontrolle (Produktion: Streamwerke) berichten die Macherinnen und Macher der erfolgreichen YouTube-Kanäle „Hello Chrissy“, „Fräulein Chaos“ und „Tomatolix“ von ihren zum Teil auch unangenehmen Erlebnissen im Internet.

Safer Internet Day weltweit

Ins Leben gerufen wurde der Safer Internet Day 2004 auf Initiative der Europäischen Kommission mit dem Ziel, den verantwortungsvollen Umgang mit dem Internet und den neuen Medien zu fördern. Auf internationaler Ebene zeichnet seitdem das Europäische Netzwerk INSAFE für die Durchführung des Safer Internet Days verantwortlich. Die diesjährige Botschaft richtet sich direkt an die Internetnutzer: „Create, connect and share respect: A better internet starts with you“ lautet das Motto.

klicksafe (www.klicksafe.de) ist eine Initiative im CEF Telecom Programm der Europäischen Union für mehr Sicherheit im Internet. klicksafe wird gemeinsam von der Landeszentrale für Medien und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz (Koordination) und der Landesanstalt für Medien Nordrhein-Westfalen (LfM) umgesetzt.

klicksafe ist Teil des Verbundes der deutschen Partner im CEF Telecom Programm der Europäischen Union, Safer Internet DE (www.saferinternet.de). Diesem gehören neben klicksafe die Internet-Hotlines internet-beschwerdestelle.de (durchgeführt von eco und FSM) und jugendschutz.net sowie die Nummer gegen Kummer (Helpline) an.

Homepage des SID: www.klicksafe.de/sid

Hashtags: #sid2018 und #SaferInternetDay (allgemein, international) - #deineKontrolle (thematischer Bezug)

Social Media: www.facebook.com/klicksafe - www.twitter.com/klicksafe - www.youtube.com/klicksafegermany

Nähere Informationen

Landeszentrale für Medien
 und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz
Dr. Joachim Kind
 Tel.: 0621 - 5202-206
kind@lmk-online.de

Landesanstalt
 für Medien NRW (LfM)
Dr. Peter Widlok
 Tel.: 0211 – 77 007-141
pwidlok@lfm-nrw.de

Pressekontakt: planpunkt: PR GmbH, Stephan Tarnow, Anna Nisch. Tel.: 0221-91 255 710. post@planpunkt.de

Klicksafe: Safer Internet Day 2018
Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



KLICKSAFE-UMFRAGE:

(Sperrfrist für die Umfrage bis zum 06.02.2018 – 06.00 Uhr)

Pünktlich zum Safer Internet Day veröffentlicht klicksafe aufschlussreiche Umfrageergebnisse zum Thema „Alles unter Kontrolle?!“. Die Umfrage wurde von forsa (Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen) mit privaten Internet-Nutzern ab 14 Jahren in Deutschland durchgeführt. Folgende Erkenntnisse können daraus gezogen werden:

- Sicherheit der eigenen Daten:** Nur 56 % aller Befragten fühlen sich bei der privaten Nutzung des Internets sicher, was den Schutz der eigenen Daten vor dem Zugriff Unbefugter betrifft. Dies bedeutet im Umkehrschluss, dass fast jeder zweite Befragte verunsichert darüber ist, ob seine Daten im Internet sicher sind.
- Personalisierte Werbung:** 81 % der Befragten geben an, dass sie bereits unerwünschte, personalisierte Werbung erhalten haben, also Werbung, die anhand gesammelter Daten direkt auf sie zugeschnitten wurde.
- Datenmissbrauch:** 10 % der Befragten geben an, bereits einmal von Identitätsdiebstahl oder Phishing, also von einem Missbrauch der persönlichen Daten im Internet, betroffen gewesen zu sein.
- Reue:** 20 % aller befragten Nutzer sozialer Netzwerke haben es schon einmal bereut, private Informationen, Fotos oder Videos in sozialen Netzwerken geteilt zu haben. Je jünger die User, desto höher die Zahl: Bei den 14- bis 24-Jährigen ist es sogar fast jeder Dritte (30 %).
- Sorgen der Eltern:** Eine Mehrheit der befragten Eltern macht sich Sorgen bei der Internetnutzung ihrer Kinder. 55 % befürchten, dass ihr Kind im Internet von Fremden kontaktiert wird bzw. an Personen gerät, die ihm schaden wollen, oder dass ihr Kind zu persönliche Inhalte von sich ins Internet stellt. 48 % der Eltern haben Sorge, dass ihr Kind zu viel Zeit im Netz verbringt und internetabhängig wird; 47 %, dass ihr Kind Opfer von Cybermobbing wird.
- Datenschutz:** 95 % der Befragten achten nach eigener Angabe im Internet immer darauf, wo sie persönliche Daten von sich eingeben.
- Misstrauen gegenüber Anbietern:** Jeder Vierte (25 %) vertraut „nicht“ oder „eher nicht“ darauf, dass seine persönlichen Daten bei den Anbietern, von denen er bestimmte Dienstleistungen nutzt, sicher sind.

NEUE KLICKSAFE-ONLINEVIDEO-REIHE: #DEINEKONTROLLE

Pünktlich zum Safer Internet Day präsentiert klicksafe die neue Onlinevideo-Reihe #deineKontrolle: Hier berichten prominente YouTuber über ihre persönlichen Erfahrungen mit Kontrollverlust im Netz

Nach „Truth be told“ und „Ich war’s“ stellt klicksafe auch beim Safer Internet Day 2018 eine neue Videoreihe vor. Im Auftrag der Initiative hat die Berliner Produktionsfirma Streamwerke („Problemzone“, funk) drei prominente Influencer gewinnen können, die sich bereits mit dem Thema „Kontrollverlust im Internet“ auseinandergesetzt haben. Mit von der Partie sind die YouTuber **Christina Ann Zalamea** („Hello Chrissy“, „Wishlist“), **Sina Bormüller** („Fräulein Chaos“) und **Felix Michels** („tomatolix“).

Sina Bormüller

Alter: 26 Jahre
 Kanal: <https://www.youtube.com/user/fraeuleinchaos2012>
 Genre: Comedy / Lifestyle
 YouTube: 248.778 Facebook: 16.930 Instagram: 85.000

Hat sich nicht nur auf ihrem Kanal hin und wieder mit dem Thema Informationen im Internet beschäftigt, sondern kann durch ein sehr persönliches Erlebnis genau nachvollziehen, wie schnell man die Kontrolle über seine Daten verliert.



Christina Ann Zalamea

Kanal: <https://www.youtube.com/user/ChrissyCosmetic>
 Genre: Lifestyle / Beauty
 YouTube: 266.147 Facebook: 21.574 Instagram: 76.800

Mit ihrer Grimme- und Fernsehpreis ausgezeichneten Serie „Wishlist“ kennt sie die Gefühle und Bedürfnisse von Jugendlichen im Netz. Als Autorin hat sie sich dafür inhaltlich stark mit dem Thema Kontrollverlust auseinandergesetzt.



Felix Michels

Alter: 24 Jahre
 Kanal: <https://www.youtube.com/user/tomatolix/>
 Video zum Thema Kontrollverlust: <http://bit.ly/zDOgUKx>
 Genre: Bildung/Journalismus
 YouTube: 301.326 Facebook: 1.849 Instagram: 24.500

Hat bereits ein Video über leichtfertigen Umgang mit Daten gemacht und beschäftigt sich für seine journalistischen Inhalte tiefgreifend mit dem Thema. Er trägt zum Thema Kontrollverlust mehr bei als nur eine persönliche Meinung.



Klicksafe: Safer Internet Day 2018
Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



Warum #deineKontrolle?

Wir alle bewegen uns frei im Netz und haben dabei alles unter Kontrolle. Oder?! Oft geraten Situationen im Internet schneller außer Kontrolle, als wir eigentlich denken – dabei geht es häufig um den Kontrollverlust über die Verwendung unserer persönlichen Daten, um missverständliche Nachrichten, in fremdem Kontext geteilte persönliche Fotos oder sogenannte Fake News. All das kann sich rasant viral in sozialen Medien verbreiten – und auf einmal ist unser digitales Selbst oder das, was daraus gemacht wird, für alle Öffentlichkeit sichtbar.

Wie gehen wir mit diesem Wissen um und wie können wir uns und unsere persönlichen Daten besser vor solch einem Kontrollverlust schützen, bzw. die Kontrolle zurückerlangen? #deineKontrolle bedeutet, das eigene Verhalten online zu reflektieren und verantwortungsbewusst mit den eigenen Daten im Netz umzugehen.

Die #deineKontrolle-Videos sind eine Produktion von Streamwerke im Auftrag von klicksafe (Redaktion: Dilek Atalay/klicksafe, Stephan Tarnow/planpunkt) und sind zu finden unter www.youtube.com/klicksafegermany.



NEUES KLICKSAFE-INFORMATIONEN- UND UNTERRICHTSMATERIAL

Passend zum diesjährigen Thema und pünktlich zum Safer Internet Day 2018 veröffentlicht klicksafe in Kooperation mit Handysektor ein **neues Unterrichtsmaterial zu „Selfies, Sexting, Selbstdarstellung“**. Der Schwerpunkt liegt darauf, Schülerinnen und Schüler zu ermutigen, ihr eigenes Verhalten in der „digitalen Welt“ und ihr „digitales Ich“ zu reflektieren. Welche Risiken und Probleme können ihnen in sozialen Netzwerken und beim Veröffentlichen von privaten Inhalten begegnen? Junge Internet-Nutzer/innen sollen so in Hinblick auf Datenschutz und Selbstdarstellung sensibilisiert werden, sodass sie die Kontrolle über ihre persönlichen Daten und Informationen online nicht verlieren. Außerdem werden nützliche Hinweise und Handlungsanleitungen gegeben, wie mit dem Kontrollverlust im Netz umgegangen werden kann. Auch ein Check-Bogen zur digitalen Selbstdarstellung hilft dabei, die eigene Darstellung des „digitalen Ichs“ einschätzen zu lernen.

Unter dem Titel **„Zu nackt fürs Internet?“** veröffentlicht klicksafe zwei Infolyer, die vom Seminar für Medienwissenschaft der Universität Basel entwickelt wurden. Angesprochen wird die Zielgruppe Eltern: Viele Mütter und Väter stellen zum Beispiel ohne Bedenken Urlaubsfotos ihrer Kinder online, ohne zu überlegen, ob auch diese mit der Veröffentlichung einverstanden sind. Auch für die Zielgruppe Jugendliche gilt die Frage: „Zu nackt fürs Internet?“ Alle, die Fotos online posten oder versenden, auf denen sie nicht oder nur leicht bekleidet sind, sollten vorab überlegen, ob es für sie okay wäre, wenn diese Bilder im Fall einer Sicherheitslücke für jedermann sichtbar wären. Die beiden Infolyer können bei klicksafe kostenlos heruntergeladen werden.



Das Material „Selfies, Sexting, Selbstdarstellung“ steht unter www.klicksafe.de kostenlos zum Download zur Verfügung und kann über das klicksafe-Bestellsystem als Druckversion bestellt werden. Der Flyer „Zu nackt fürs Internet“ ist unter <https://www.klicksafe.de/service/aktuelles/news/detail/neu-flyer-zu-nackt-fuers-internet/> zu finden.

Klicksafe: Safer Internet Day 2018
Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



STATEMENTS DER GÄSTE UND KLICKSAFE-PARTNER

Renate Pepper, Direktorin LMK

„Klicksafe macht sich stark dafür, dass insbesondere junge Menschen lernen, souverän und selbstbestimmt mit dem Internet umzugehen. Verantwortungsvollen Umgang mit dem Netz muss man auch „lernen“. Nicht nur technische Fähigkeiten sind hier gefordert. Wie man online miteinander umgeht, sehen, was ein vermeintlich lustiger Post auslösen kann, sich so geben können wir man ist, hier gibt das neue klicksafe-Unterrichtsmaterial „Selfie, Sexting, Selbstdarstellung“ wertvolle Tipps und Ratschläge. Als nationaler Koordinator des Safer Internet Days freuen wir uns bei klicksafe besonders, dass sich auch in diesem Jahr wieder über 200 Veranstalter mit eigenen Aktionen am Safer Internet Day beteiligen – zahlreiche Schulen, Bibliotheken, Medienzentren, polizeiliche Präventionsteams, Webseitenanbieter, Institutionen und Unternehmen zeigen damit ihr Engagement für ein besseres Internet.“

Dr. Tobias Schmid, Direktor LfM

„Um die Freiheit und den demokratischen Charakter des Netzes zu erhalten, müssen wir auch dort unseren gemeinsamen Werten Geltung verschaffen. Freiheit braucht demokratische Regeln. Denn auch im Netz dürfen Menschenwürde, der Schutz der Jugend und der Meinungsvielfalt nicht verhandelbar sein.“

Martin Drechsler, FSM e.V.

„*Create, connect and share respect: A better internet starts with you* – das ist das diesjährige Motto des Safer Internet Day. Wir als FSM möchten, dass alle Menschen – Kinder, Jugendliche und Erwachsene – das Internet kreativ, produktiv und sicher nutzen können. Dafür setzen wir uns gegen illegale Onlineinhalte ein, beraten Unternehmen in allen Jugendschutzfragen und bieten gemeinsam mit einem breiten Partnernetzwerk Beratungsangebote, Aufklärungsmaterialien und Projekte an.“

Myriam Weisbrich, jugendschutz.net

„Bei (fast) jedem Dienst kannst du Inhalte oder Personen schnell und einfach melden. Nutze die Funktion, wenn du z.B. beleidigende Nachrichten erhältst oder ein verstörendes Video gesehen hast. Falls deine Meldung keinen Erfolg zeigt, kannst du dich an jugendschutz.net wenden. Lass dir auch von deinen Eltern oder anderen Vertrauenspersonen helfen. Tipps zum sicheren Chatten und rund um Einstellungsmöglichkeiten, findest du unter: www.chatten-ohne-risiko.net.“

Nina Pirk, Nummer gegen Kummer e.V.

„Alles unter Kontrolle?! Nein?! Es gibt Probleme im Netz? Solche Sorgen sind dann Thema bei der „Nummer gegen Kummer“. Als Helpline im Verbund Saferinternet DE hat die „Nummer gegen Kummer“ die Aufgabe übernommen, als Gesprächspartner für Kinder und Jugendliche, ihre Eltern und andere Erziehungspersonen da zu sein. Sich Hilfe zu holen, ist oft ziemlich schwer. Die Anonymität der Beratungsangebote der „Nummer gegen Kummer“ kann diesen Schritt enorm erleichtern. Wir sind da. Am Telefon oder online.“

Klicksafe: Safer Internet Day 2018
Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



Kurzinterview mit Lukas Rieger (Sänger und Social-Media-Star)



Foto: Bella Lieberberg

Lukas Rieger, 18 Jahre, sorgt als Popstar mit seiner großen jungen Fangemeinde regelmäßig für Schlagzeilen. Insbesondere in den sozialen Netzwerken ist er sehr aktiv (u.a. rund zwei Millionen Follower auf Instagram). Nach seinem bei der Frankfurter Buchmesse 2017 vorgestellten Nummer-1-Buchbestseller „Der Lukas Rieger Code“ (Spiegel Bestseller Liste, Sachbuch) veröffentlicht er im Februar sein zweites Album „Code“ und geht Ende des Monats auf Tour.

klicksafe rückt zum Safer Internet Day das Thema „Alles unter Kontrolle?!“ in den Mittelpunkt. Sind bei dir Dinge online schon mal aus dem Ruder gelaufen? Wenn ja, was hast du daraus gelernt?

Als Musiker, der sehr aktiv in den sozialen Medien ist, denke ich mir immer mal: Oh, das habe ich jetzt zu kurzfristig gepostet. Aber wirklich bereut habe ich noch nichts. Mit einer großen Fanbase können Dinge oft schneller eskalieren, hier muss man einfach die Ruhe bewahren und mit seinen Followern reden.

Du lässt online viele Leute, die du nicht persönlich kennst an deinem Leben teilhaben. Warum tust du das? Wo ziehst du Grenzen?

Ich möchte anderen Leuten zeigen, wie mein Leben ist, um ihnen den Tag mit meiner Musik & meinen Bildern zu verschönern. Daher poste ich sehr viel auf Social Media. Aber ich bin sehr vorsichtig, wenn es um meine Familie geht. Da schaue ich vorher lieber dreimal nach, was ich da jetzt poste.

Neben dem großen positiven Feedback, das du online bekommst, erreichen dich ja immer wieder auch Hate Botschaften und Beleidigungen. Wie gehst du damit um?

Am Anfang findet man sowas sehr schade und ist traurig darüber, aber man lernt mit der Zeit, damit umzugehen und wandelt den „Hate“ in Gutes um.

Hast du einen Tipp für Kinder und Jugendliche, die auch mit Hass im Netz konfrontiert werden?

Versucht das am besten gar nicht zu beachten. Ich weiß, dass es zuerst schwer sein wird, aber es lohnt sich, bei dem „Hate“ einfach weg zu schauen und andere Dinge zu machen. :)

Klicksafe: Safer Internet Day 2018
Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



Kurzinterview mit Tom Beck (Titelrolle in der SAT.1-Serie „Einstein“)



Foto: ©SAT.1/Martin Bauendahl

Tom Beck ist Schauspieler und Musiker und auch in den sozialen Medien sehr aktiv (über 470.000 Fans bei Facebook). Aktuell ist er in der Titelrolle der SAT.1-Serie „Einstein“ zu sehen. Die Auftaktfolge der zweiten Staffel am 13. Februar trägt den Titel „YouTuberin stirbt im Live-Video“(mit YouTube-Star Joyce Ilg). Im Kino spielte Tom Beck u.a. zusammen mit Matthias Schweighöfer („Vaterfreuden“) und Til Schweiger („Männertag“).

klicksafe rückt zum Safer Internet Day das Thema „Alles unter Kontrolle?!“ in den Mittelpunkt. Sind bei Dir Dinge online schon mal aus dem Ruder gelaufen? Wenn ja, was hast Du daraus gelernt?

Klar habe ich mal versehentlich eine Mail oder eine SMS an den falschen Adressaten verschickt, aber das war's auch schon. Generell stehe ich der Freigabe von Daten im Internet sehr skeptisch gegenüber, daher bin ich sehr vorsichtig was den Umgang damit betrifft.

Hast Du schon einmal private Informationen, Fotos oder Videos in sozialen Netzwerken geteilt und später das Gefühl gehabt „das hätte ich besser nicht getan“?

Ja klar. Das kam schon vor. Manchmal greift man eben daneben und dann rutscht schon mal ein Post raus, bei dem man sich nachher fragt: was war da los??

Erreichen Dich neben dem großen positiven Feedback, das Du online bekommst, auch Hate-Botschaften und Beleidigungen? Wenn ja, was war das für eine Erfahrung? Wie gehst Du damit um?

Zum Glück überwiegt die Zahl derer, die mir wohl gesonnen sind, deutlich! Hin und wieder lese ich natürlich auch negative Kommentare. Da ich aber ein Mensch bin, der ohne das Internet groß geworden ist, messe ich dieser viralen Welt ohnehin nicht allzu viel Bedeutung bei. Anders als in einem persönlichen Aufeinandertreffen ist es so wahnsinnig einfach, einen negativen Kommentar zu verfassen. Im Deckmantel der Anonymität mischt sich auch ganz schnell mal der eigene Frust oder der Schrei nach Aufmerksamkeit mit rein. Diese Sorte von Kommentaren sind auch selten konstruktiv, sondern meistens auf eine persönliche Art beleidigend. Das kann ich einfach nicht ernst nehmen und deswegen beschäftigt es mich auch nicht.

Welchen Tipp würdest du Jugendlichen geben, nach dem Motto: „Damit Du #deineKontrolle nicht verlierst, empfehle ich dir...“

...immer gründlich zu hinterfragen, was du im Netz von dir preisgibst und warum.

Klicksafe: Safer Internet Day 2018
Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



KLICKSAFE-THEMENSCHWERPUNKT: „ALLES UNTER KONTROLLE?!“

Zum Safer Internet Day 2018 fragt klicksafe: „Alles unter Kontrolle?!“ Wie souverän und selbstbestimmt bewegen wir uns im Netz in Zeiten von Hate-Speech, Fake News, mangelnder Datensicherheit und Online-Phänomenen wie Sexting und (Cyber)Mobbing? Im Internet können wir auf unterschiedliche Weise die Kontrolle verlieren. Anhand folgender Leitfragen werden die verschiedenen Aspekte des Themenschwerpunktes deutlich:

- Wie sieht mein digitales Ich aus?
- Wie schütze ich mich?
- Wem glaube ich?
- Wie gehe ich mit unangenehmen Inhalten um?

Leitfrage 1: Wie sieht mein „digitales Ich“ aus?

🕒 klicksafe-Checkliste „DIGITAL YOU“

Die klicksafe-Checkliste „DIGITAL YOU“ zum Thema „Selbstdarstellung im Internet“ bietet Jugendlichen die Möglichkeit, ihr eigenes Verhalten online und in sozialen Netzwerken zu reflektieren.

Die Jugendlichen können sich selbst testen, inwiefern sie die Regeln rund um Bildrechte, Datenschutz, Privatsphäre, Fairness oder Echtheit im Netz beachten. Ziel ist es, dass Jugendliche erkennen, inwiefern sie für diese Dinge mehr Verantwortung selbst übernehmen können und somit selbstsouveräner im Netz unterwegs sein können.



Klicksafe: Safer Internet Day 2018
Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



CHECKLISTE: DIGITAL YOU

Bildrechte

Hast du Bilder von anderen gepostet, ohne sie vorher zu fragen?
 Denk dran, jeder hat das Recht am eigenen Bild!

JA NEIN

Datenschutz

Sind deine persönlichen Daten (Adresse, Geburtsdatum, Kontaktmöglichkeiten)
 in deinen Diensten für alle Nutzer sichtbar?

Sind deine Bilder und Videos in den Diensten für alle sichtbar?

JA NEIN

Privatsphäre

Gibt es im Profil oder Handy-Fotoalbum Bilder oder Videos von dir, auf
 denen du nackt oder in Bikini/Badehose/Unterwäsche zu sehen bist?

Gibt es im Profil oder Handy-Fotoalbum Bilder oder Videos von dir, wo
 du dich in einer privaten Situation zeigst (z. B. beim Kuscheln oder Küssen
 mit Freund/in)?

JA NEIN

Fairness

Gibt es beleidigende Kommentare oder peinliche Bilder, die du anderen
 gepostet hast?

JA NEIN

Echtheit

Versuchst du, einem Vorbild nachzueifern und jedes Bild technisch zu
 optimieren?

JA NEIN

Better be good

Gibt es Bilder, Posts oder andere Dinge, die du bereust?

JA NEIN

Auswertung:

- 0 – 2 **Ja-Antworten:** Du verhältst dich verantwortungsvoll dir selbst und anderen gegenüber.
- 3 – 5 **Ja-Antworten:** Denk drüber nach, wie du deine Selbstdarstellung/dein Verhalten in den sozialen Diensten optimieren kannst.
- 6 – 8 **Ja-Antworten:** Eine Stunde Nachsitzen! Auf den klicksafe/Handysektor-Flyern zu WhatsApp, Facebook, Musical.ly und Instagram kannst du nachlesen, wie man richtige Sicherheitseinstellungen wählt!

Quelle: www.klicksafe.de/materialien

Klicksafe: Safer Internet Day 2018
Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



○ Tipps: Selbstdarstellung im Internet

Wer sich viel und frei im Netz bewegt, kann schnell Gefahr laufen, zu viel von sich zu verraten. Kritisch wird es, wenn die Informationen in falsche Hände geraten. Die Initiativen klicksafe und Handysektor haben einige Tipps zusammengestellt, worauf Jugendliche bei ihrer Art, sich online zu präsentieren, achten sollten:

- Bildrechte!** Achte die Rechte anderer. Frag nach, ob du Bilder posten darfst, auf denen auch andere zu sehen sind. Jeder hat das Recht am eigenen Bild. Auch beim Markieren anderer vorsichtig sein!
- Datenschutz!** Sei sparsam mit privaten Informationen für die Öffentlichkeit. Nicht jeder muss wissen, dass du gerade von deiner großen Liebe getrennt bist. Und auch deine Kontaktdaten wie Handynummer etc. sind nichts für die Öffentlichkeit.
- Privatsphäre!** Wer Intimes, zum Beispiel Nacktbilder, postet oder verschickt, macht sich besonders verletzlich.
- Fairness!** Hasskommentare oder Mobbing haben in den Netzwerken nichts zu suchen! Streitigkeiten besser nicht digital austragen!
- Echtheit!** Filter sind eine tolle Sache, aber sie killen die Echtheit. Echt ist manchmal einfach besser als künstliche Nachbearbeitung, denn kaum einer sieht real so aus wie auf den Bildern – auch Prominente nicht! Finde Alternativen zum Filter (z. B. tolle Lichtverhältnisse nutzen, Perspektiven beim Fotografieren ausprobieren).
- Generell: Be yourSelfie!** – Denk darüber nach, wer du bist und wer du sein willst, und präsentiere dich auch digital so. Denke auch an zukünftige Arbeitgeber, die dich im Netz finden werden.

Quelle: Unterrichtsmaterial „Selfies, Sexting, Selbstdarstellung“, S. 51.

Leitfrage 2: Wie schütze ich mich?

○ Privatsphäre und Datenschutz

„Wozu überhaupt Datenschutz? Ich hab’ doch nichts zu verbergen!“ So denken viele, aber es gibt schnell Situationen, in denen man doch lieber die Kontrolle darüber hätte, was mit den eigenen Daten geschieht.

Wenn einmal etwas im Netz veröffentlicht wurde, ist es sehr schwer, die Daten dauerhaft wieder zu entfernen. Das gilt besonders, wenn Dateien über Messenger-Apps versendet werden. Sie befinden sich dann nicht mehr nur auf dem Server des Anbieters, sondern zusätzlich auf allen angeschriebenen Geräten. Wer also beispielsweise ein Nacktbild über einen Messenger wie WhatsApp versendet (sogenanntes Sexting), der verliert schnell die Kontrolle darüber, auf welchen Endgeräten dieses Bild ankommt und es wird nahezu unmöglich, es zu löschen oder zu widerrufen.

Auch bei der Registrierung in sozialen Netzwerken muss man einige persönliche Daten preisgeben: angefangen beim vollständigen Namen, Geburtsdatum bis hin zum Wohnort oder Beziehungsstatus.

Klicksafe: Safer Internet Day 2018

Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



Wer soziale Netzwerke nutzt, sollte die folgenden Punkte im Hinterkopf behalten, um die eigenen Daten und die Privatsphäre zu schützen:

- Datensparsamkeit: Welche Infos sind wirklich notwendig, um einen Dienst zu benutzen?
Die Datensparsamkeit fängt bei der Registrierung an!
- Könnten die Informationen, die ich ins Netz gestellt habe, mir später unangenehm werden, wenn sie zum Beispiel mein Arbeitgeber sieht? Könnten mir Nachteile dadurch entstehen?
- Wer kann die Informationen sehen? Welche Einstellungsmöglichkeiten gibt es?
- Welche Rechte und Befugnisse beanspruchen die Anbieter für sich?

Weitere Informationen und nützliche Tipps finden sich unter www.klicksafe.de/irights

○ Digitale Kontrolle durch Eltern

Eltern haben die Verantwortung für ihre Kinder – auch bezogen auf deren Umgang mit dem Internet. Neben der Möglichkeit, gewisse Seiten zu sperren, werden nun auch sogenannte „**Parental-Control-Apps**“ immer beliebter. Unter Jugendschützern sind sie sehr umstritten. Die „Kontroll-Apps“ bieten nahezu grenzenlose Möglichkeiten, wie Eltern die Bewegungen ihrer Kinder nachvollziehen können – doch der Grat zwischen Schutz und Kontrolle ist schmal. So funktionieren diese Apps: Parental Control wird auf den Smartphones der Eltern und des Kindes installiert. Dann können die Eltern wie auf einer Online-Karte verfolgen, wo sich das Kind gerade befindet. Wenn sich das Kind aus einem eingestellten Umkreis herausbewegt, werden die Eltern alarmiert.

Siehe auch „Das überwachte Kind“, Deutschlandradio Kultur vom 20.01.2018

http://www.deutschlandfunkkultur.de/sendungsueberblick-dasueberwachtekind.1264.de.html?dram:article_id=408772

Leitfrage 3: Wem glaube ich?

○ Fake News

Fake News – bewusst verbreitete Falschmeldungen – sind besonders für Jugendliche riskant. Denn sie informieren sich häufig in sozialen Netzwerken oder Blogs über aktuelle Ereignisse und weniger über klassische und vertrauenswürdiger Medien. Dabei laufen sie besonders Gefahr, Falschmeldungen von manipulierenden Nachrichtenseiten aufzusitzen, die dort geteilt werden. Denn die Verbreiter nutzen oft den Anschein einer seriösen Berichterstattung, um damit unterschwellig z.B. rechtsradikale Inhalte zu verbreiten.

Gerade in diesem Zusammenhang wird es immer wichtiger, dass junge Menschen Recherchekompetenz erlangen und falsche Nachrichten entlarven. In der amerikanischen Studie „Most Students Don’t Know When

News Is Fake² konnten zahlreiche Schülerinnen und Schüler fundierte Nachrichten nicht von erfundenen unterscheiden. Anstatt auf Quellen zu achten, vertrauten sie vor allem detailreichen Texten und Bildbelegen. Sie konnten zudem nicht begründen, warum sie kritisch oder misstrauisch mit bestimmten Inhalten umgehen sollten. Dabei lässt sich mit nur wenigen Schritten die Seriosität eines Inhalts besser einschätzen:

Vier Schritte zum Einschätzen einer Quelle:

1. Quelle: Überprüfen, wer hinter einem Inhalt steckt!	2. Fakten: Stimmt das, was behauptet wird? Nicht alles ist wahr!	3. Bilder: Überprüfen, ob das verwendete Bild wirklich zum Text gehört oder bearbeitet ist.	4. Aktualität: Aus welcher Zeit stammen die Informationen?
Ein Blick auf die Autorin/den Autor oder ins Impressum einer Website sollte zeigen, wer hinter dem Inhalt steht (Parteilichkeit, Kompetenz, Intention). Fehlt eine Adresse oder ist ein Postfach im Ausland angegeben, sollte das kritisch hinterfragt werden. 	Wird das Thema auf anderen Seiten ähnlich aufgearbeitet, oder erscheint es sogar exakt im gleichen Wortlaut? Kopierte Inhalte deuten auf unseriöses Copy&Paste-Verhalten hin. Texte, die verkürzt nur auf Schlagzeilen beruhen, wenig Inhalt und viel Meinung präsentieren, sollten mit Vorsicht genossen werden. 	Bei Falschmeldungen werden oft Bilder aus anderen Kontexten verwendet. Eine Rückwärts-Bildersuche kann helfen, dem Original auf die Spur zu kommen. 	In Suchmaschinen hilft ein voreingestellter Filter , der den Zeitraum der Ergebnisse einschränkt, die neusten Informationen zu einem Thema zu finden.

Quelle: www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/fake-news/

○ Influencer – problematische Vorbilder?

Auch Influencer (z.B. YouTube- oder Instagram-Stars) haben oft viel Einfluss auf die Meinungsbildung Jugendlicher. Sie werden von ihnen als Vorbilder wahrgenommen und ihr Verhalten wird von ihnen nachgeahmt. Jedoch werden die Stars ihrer Verantwortung, die sich aus dieser Vorbildrolle entwickelt, nicht immer gerecht. Oft nutzen sie ihre Popularität auch zentral zur Vermarktung ihrer eigenen Marke oder platzieren Produkte anderer kommerzieller Anbieter, ohne dies ausreichend zu kennzeichnen.

Influencer zeichnen oft ein makellooses und ideales Bild von ihrer Lebenswelt, das der Realität nicht entspricht. Hinter einem Foto, das auf Instagram wie ein Schnappschuss wirkt, steckt oft viel Zeit und Aufwand. Dieser Idealwelt eifern Jugendliche nach – bis hin zur Gefahr von Depressionen, wenn ihnen ihr Alltag demgegenüber zu langweilig oder banal erscheint.

Mehr Informationen finden sich im Unterrichtsmaterial „Selfies, Sexting, Selbstdarstellung“ auf S. 30.

² <https://www.wsj.com/articles/most-students-dont-know-when-news-is-fake-stanford-study-finds-1479752576>

Leitfrage 4: Wie gehe ich mit unangenehmen Inhalten um?

○ Sexting – und Bilder, die unerwünscht in Umlauf kommen

Wenn die erotischen Fotos, die eigentlich nur für den/die Partner/in gedacht waren, plötzlich in der ganzen Schule rumgehen... Oder wenn in der WhatsApp-Gruppe der Klasse offen gemobbt wird... Oder wenn sich unter den eigenen Posts auf Instagram Hasskommentare ansammeln... Dann fühlt man sich verraten, bloßgestellt, man schämt sich. Hilflosigkeit und Angst machen sich breit. Was tun, wenn's passiert? klicksafe bietet praktische Tipps, wie mit solchen Situationen umgegangen werden kann:



Was tun, wenn Fotos oder Videos ungefragt in Umlauf gekommen sind:

- Betroffene sollten Hilfe holen bei einer Person, der sie vertrauen (Eltern, Lehrende, etc.).
- Kinder und Jugendliche können anonym und kostenlos über ihr Problem mit der „Nummer gegen Kummer“ (www.nummergegenkummer.de) reden oder eine E-Mail schreiben.
- Fotos/Videos beim Anbieter (also beispielsweise Facebook oder WhatsApp), über dessen Dienst das Material verbreitet wurde, melden und entfernen lassen.
- Gegebenenfalls können sich Betroffene an einen Anwalt wenden, um mit dessen juristischer Unterstützung die Verletzung des Rechts am eigenen Bild geltend zu machen, denn niemand darf ohne die Zustimmung der abgebildeten Person Fotos oder Videos weitergeben. Verstößt eine Person gegen dieses Recht, dann kann sie mit einer Geldstrafe oder einer Freiheitsstrafe von einem Jahr bestraft werden.
- Wenn es notwendig erscheint, kann Anzeige bei der Polizei erstattet werden, wenn Fotos/Videos ungefragt weitergeleitet wurden, die den sog. „höchstpersönlichen Lebensbereich“ verletzen, also z.B. Aufnahmen in der eigenen Wohnung, der Toilette oder der Dusche. Darauf steht ein Jahr Freiheitsstrafe oder eine Geldstrafe.

Weitere Hilfestellungen zum Thema finden sich unter <http://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/sexting/>

Klicksafe: Safer Internet Day 2018
Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



○ (Cyber)Mobbing oder Hate-Speech – was tun?

- Auch hier sollten sich Opfer an eine Vertrauensperson wenden oder können mit der „Nummer gegen Kummer“ (www.nummergegenkummer.de) sprechen.
- Auch wenn es schwerfällt, sollte nicht auf solche unangenehmen Nachrichten reagiert werden. Ansonsten könnten sich die Beleidigungen nur noch mehr hochschaukeln.
- Beweise sichern.
- Bei den meisten verantwortlichen Diensteanbietern gibt es die Möglichkeit, Personen zu sperren.
- Bei Suchmaschinen-Anbietern, Videoplattformen und den Betreibern sozialer Netzwerke können diskriminierende Beiträge oder Hassaufrufe gemeldet werden. Zunächst gilt es, festzustellen, ob die Inhalte strafbar sind oder gegen die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) verstoßen.



Weitere Informationen und Materialien: www.klicksafe.de/cybermobbing und <http://www.klicksafe.de/service/aktuelles/news/detail/hate-speech-aktuelle-erkenntnisse-und-neue-broschuere/#s|hate%20speech> und <http://www.klicksafe.de/rechtsextremismus/>

○ Zivilcourage, Solidarität und Toleranz: Jeder ist gefragt!

Wenn im Netz jemand beleidigt, gemobbt oder angegriffen wird, ist es für die Betroffenen sehr wichtig, wenn sich andere User für sie einsetzen. Sie bekommen dadurch das Gefühl, dass sie nicht alleine sind. Beim Antworten auf solche Sprüche oder Bilder geht es also auch darum, Zivilcourage zu beweisen und für andere einzustehen. Stumm bleiben heißt stumm zustimmen. Einen Kommentar abzugeben und so offen Solidarität mit den Opfern zu zeigen, hat mehr Wirkung, als man annimmt! Immer mehr werden soziale Netzwerke, Chats auf Videoplattformen und Foren auch für die Verbreitung von Rassismus, Sexismus und Hass gegen Minderheiten genutzt. Hier gilt es, dem etwas entgegenzusetzen und sie mit faktischen Argumenten als falsch und menschenverachtend zu entlarven. Jede Gegenrede signalisiert: Menschenverachtender Hass ist hier nicht geduldet! Gleichzeitig sollte man beim Reagieren und Kommentieren auf den Schutz der eigenen Privatsphäre und Anonymität achten. Ein einfacher und öffentlich sichtbarer Weg, Stellung für Toleranz und Demokratie zu beziehen, ist das Verwenden von Webbannern auf eigenen Websites, Profilen in Communities oder eingerichteten Kanälen auf Videoplattformen. Außerdem sollten diskriminierende Inhalte bei den Betreibern der Seiten gemeldet werden.

Klicksafe: Safer Internet Day 2018
Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



ZAHLEN/DATEN/FAKTEN: WIE DAS INTERNET JUNGE MENSCHEN IM GRIFF HAT

Ob über Smartphone, Tablet, Laptop, PC, Smart-TV oder einfach nur die Bildschirme in der U-Bahn: Heutzutage ist es kaum mehr möglich, sich der Onlinewelt zu entziehen. Hierzulande sind inzwischen neun von zehn Menschen in Deutschland regelmäßig online, laut der ARD/ZDF-Onlinestudie³ aus dem Herbst 2017. Je jünger die Nutzer, desto höher ist diese Zahl: Die JIM-Studie 2017 zeigt, dass 97 % aller 12- bis 25-Jährigen ein eigenes Smartphone besitzen und dieses täglich nutzen.

Internetsucht – Zu viel des Guten: In den letzten Jahren ist die Online-Sucht bei Jugendlichen angestiegen. Fast 300.000 Jugendliche in Deutschland sind internetsüchtig – doppelt so viele wie 2011. Das sind 5,8 % aller 12- bis 17-jährigen Jugendlichen. Dabei sind die weiblichen Jugendlichen (7,1 %) stärker betroffen als die männlichen Jugendlichen (4,5 %). Unter www.onlinesucht-ambulanz.de werden ein Selbsttest und Hilfestellungen angeboten. (Quelle: Orth, BZgA-Forschungsbericht 2017⁴)

Fast jeder hat schon Erfahrungen mit Hass im Netz: In der Altersgruppe der 14- bis 24-Jährigen haben schon 91 % Erfahrungen mit Hass im Netz gemacht. Damit sind sie von Hasskommentaren doppelt so häufig betroffen wie die Generation 60plus. Sie beschäftigen sich auch häufiger mit dementsprechenden Kommentaren und tauschen sich darüber aus, weil sie diese interessant bzw. unterhaltsam finden. (Quelle: Ethik im Netz. Hate Speech; LfM 2016⁵)

Leichter Rückgang bei (Cyber)Mobbing: (Cyber)Mobbing unter Schülern ist in den vergangenen Jahren leicht zurückgegangen. Aber das bedeutet noch lange keine Entwarnung: Jeder fünfte Jugendliche bestätigt, dass schon einmal falsche oder beleidigende Inhalte über seine Person im Netz bzw. über das Handy verbreitet wurden. Auf die Nachfrage, ob die Jugendlichen im Internet regelrecht fertig gemacht wurden, geben dies 8 % an. Dabei sind Jungen wie Mädchen gleichermaßen Opfer. (Quelle: JIM-Studien 2016 und 2017⁶)

Beschwerden über Kinderpornografie nehmen zu: Bei der Online-Hotline der FSM können Beschwerden über Onlineinhalte eingereicht werden. Ein Drittel davon waren im Jahr 2016 Darstellungen des sexuellen Missbrauchs von Kindern und Jugendlichen – eine leicht angestiegene Zahl zum vorherigen Jahr. (Quelle: Online-Hotline der FSM, 2016⁷)

Fast jeder nutzt WhatsApp: Das beliebteste Kommunikationsmittel unter Jugendlichen ist WhatsApp. 94 % der unter 19-Jährigen tauschen sich regelmäßig über diese App aus. Auf Platz zwei der mindestens mehrmals pro Woche genutzten Social Apps steht Instagram (57 %), knapp dahinter liegt Snapchat mit 49 % regelmäßigen Nutzern. Facebook wird immer weniger interessant für das junge Publikum, nur ein Viertel der Jugendlichen nutzt es regelmäßig. (Quelle: JIM-Studie 2017⁸)

³ www.ard-zdf-onlinestudie.de/files/2017/Artikel/PM_ARD-ZDF-Onlinestudie_2017.pdf

⁴ <https://www.bzga.de/forschung/studien-untersuchungen/studien/suchtpraevention/?sub=105>

⁵ http://www.lfm-nrw.de/fileadmin/user_upload/lfm-nrw/Service/Veranstaltungen_und_Preise/Mediensammlung/2016/EthikimNetz_Hate_Speech-PP.pdf

⁶ JIM-Studie 2016: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2016/JIM_Studie_2016.pdf / [JIM_Studie2017: https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM_2017.pdf](https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM_2017.pdf)

⁷ <http://www.fsm.de/de/presse-und-events/fsm-beschwerdestelle-fuer-onlineinhalte-2016>

⁸ https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM_2017.pdf

Klicksafe: Safer Internet Day 2018
Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



Instagram vs. Snapchat: Jugendliche sind auf Snapchat deutlich aktiver. Zwei Drittel der Snapchat-Nutzer verschicken selbst häufig Snaps, während bei Instagram nur jeder fünfte Nutzer häufig selbst Inhalte postet. Dort folgen sie eher anderen Leuten. Doch auf beiden Plattformen sind die Jugendlichen am häufigsten Follower von Personen, die sie persönlich kennen. (Quelle: JIM-Studie 2017⁹)

Beauty-Filter – Schönheitswahn schon im Jugendalter: Immer mehr soziale Apps bieten standardisierte Schönheitsfilter an: Schon lange kann man sich bei Snapchat nicht mehr nur Hundeoehren verpassen lassen, sondern wird auch automatisch geschminkt und an Schönheitsideale angepasst. Sogar der Smartphone-Hersteller Samsung hat in seiner Kamera-App einen „Beauty-Face-Modus“ integriert, der die Selfies der Nutzer verschönern soll. (Quelle. www.samsung.com¹⁰)

Nacktfotos versenden ist stark verbreitet: Ein Drittel aller Jugendlichen behauptet von sich: „Ich habe schon selbst Nacktaufnahmen geschickt bekommen.“¹¹ 16 % aller Jugendlichen gaben an, schon einmal Nacktaufnahmen von sich selbst erstellt und diese dann meistens auch verschickt zu haben. (Quelle: www.saferinternet.at¹²)

⁹ https://www.mpfs.de/fileadmin/files/Studien/JIM/2017/JIM_2017.pdf

¹⁰ http://www.samsung.com/uk/consumer/flagship/SM-C1010ZWABTU/tutorial/tutorial/beauty_face_correct_facial.html

¹¹ <https://www.saferinternet.at/news/news-detail/article/aktuelle-studie-sexting-in-der-lebenswelt-von-jugendlichen-489/>

¹² <https://www.saferinternet.at/news/news-detail/article/aktuelle-studie-sexting-in-der-lebenswelt-von-jugendlichen-489/>

Klicksafe: Safer Internet Day 2018
Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



KLICKSAFE-GLOSSAR

Selfie | (engl. Kurzform für Selbstportrait) Die ersten Formen des Selfies lassen sich bereits in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts finden. Neu ist also nur der Name. Dieser wurde zum ersten Mal am 13. September 2002 in einem australischen Internet-Forum genutzt und befindet sich seit 2017 auch im Duden. Ganz gleich, wie man Selbstfotografie auch nennen will: Nach wie vor geht es dabei oft um Selbstdarstellung – darum, sich möglichst im besten Licht zu präsentieren.¹³

Sexting | Sexting ist ein Kofferwort, bestehend aus den Wörtern „Sex“ und „Texting“. Es beschreibt das Versenden und Empfangen selbstproduzierter, freizügiger Aufnahmen via Computer oder Smartphone. In der Wissenschaft hat sich der Begriff „Sexting“ etabliert, aber unter Jugendlichen ist er nicht besonders bekannt, wie Studien zeigen. Jugendliche (und auch Erwachsene) benennen eher die Tätigkeit und sagen sowas wie „sexy Aufnahmen / Selfies / Pics verschicken“ oder „sexy Posingbilder“.¹⁴

Sextortion | Sextortion ist ein Kofferwort aus „Sex“ und „Extortion“ (engl. Erpressung). Gemeint ist damit ein perfides Vorgehen von Verbrecherorganisationen: Online, bspw. über soziale Netzwerke, werden ahnungslose Nutzer/innen von flirtwilligen Frauen oder Männern angeschrieben. Schon bald erfolgt dann der Vorschlag, in eine etwas „privatere“ Umgebung umzuziehen, wie z.B. in einen Skype-Videochat, in WhatsApp etc. Hier fängt das Gegenüber dann an, sich zu entkleiden und fordert den Nutzer/die Nutzerin auf, es ihm/ihr gleichzutun. Wird dieser Aufforderung Folge geleistet, wird der Nutzer/die Nutzerin bald darauf mit den heiklen Bildern/Videos erpresst, da diese ohne Wissen der Betroffenen mitgeschnitten bzw. aufgenommen wurden.¹⁵

Shitstorm | Der Begriff "Shitstorm" beschreibt eine sich verselbstständigende Welle der Entrüstung, die sich emotionalisierend vom sachlichen Kern einer Debatte o. ä. entfernt und sich auf eine persönlichere Ebene zubewegt – bis hin zu bösesten Verletzungen. Der öffentliche Charakter dieser Gewaltformen begünstigt das Entstehen eskalativer Potenziale. So erweitern beispielsweise Soziale Netzwerke den Kreis möglicher kommunikativer Anschlüsse stark: Diese können eskalierend wirken, wenn sie in die Konflikte hineingezogen werden.¹⁶

Hate-Speech | Hate Speech ist, wenn man Worte und Bilder als Waffe einsetzt, bewusst, gezielt und „voll auf die Zwölf“. Wenn Menschen abgewertet und angegriffen werden oder wenn zu Hass oder Gewalt gegen sie aufgerufen wird. Oft sind es rassistische, antisemitische oder sexistische Kommentare, die bestimmte Menschen oder Gruppen als Zielscheibe haben.¹⁷

¹³ <http://www.klicksafe.de/service/aktuelles/news/detail/handysektor-themenmonat-bitte-laecheln-das-perfekte-selfie/#s|selfie>

¹⁴ <http://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/sexting/sexting-worum-gehts/>

¹⁵ <http://www.klicksafe.de/service/aktuelles/news/detail/sextortion-erpressung-mit-heiklen-bildern/#s|sextortion>

¹⁶ <http://www.klicksafe.de/themen/medienethik/verletzendes-online-verhalten/online-gewalt-ist-reale-gewalt/#s|shitstorm>

¹⁷ <https://no-hate-speech.de/de/wissen/>

Klicksafe: Safer Internet Day 2018
Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



(Cyber)Mobbing | Unter (Cyber)Mobbing (Synonym zu Cyber-Bullying) versteht man das absichtliche Beleidigen, Bedrohen, Bloßstellen oder Belästigen anderer mithilfe von Internet- und Mobiltelefondiensten über einen längeren Zeitraum hinweg. Der Täter – auch „Bully“ genannt – sucht sich ein Opfer, das sich nicht oder nur schwer gegen die Übergriffe zur Wehr setzen kann. Zwischen Täter und Opfer besteht somit ein Machtungleichgewicht, welches der Täter ausnutzt, während das Opfer sozial isoliert wird.¹⁸

Fake News | Fake News sind bewusst gestreute Falschmeldungen. Gerade Jugendliche informieren sich häufig in sozialen Netzwerken oder Blogs über aktuelle Ereignisse. Dabei laufen sie besonders Gefahr, Falschmeldungen von manipulierenden Nachrichtenseiten aufzusitzen, die dort geteilt werden. Deren Betreiber setzen auf eine perfide Methode: Auf den ersten Blick kaum zu erkennen, machen sie unter dem Deckmantel der seriösen Berichterstattung systematisch Stimmung insbesondere gegen Fremde und Flüchtlinge und locken z.B. auf rechtsgerichtete Angebote.¹⁹

FOTONACHWEISE:

Titelseite: klicksafe/Philipp Pongratz (Fotos 1-4), klicksafe/Tobias Tarnow (Fotos 5-6)

S. 5 und 6: Auszüge aus der Videoreihe #deineKontrolle, Produktion: Streamwerke

S. 9: Bella Lieberberg (Foto von Lukas Rieger)

S. 10: SAT.1/Martin Bauendahl (Foto von Tom Beck)

S. 11: klicksafe/Philipp Pongratz (Fotos 1-3)

S. 16: klicksafe/Philipp Pongratz (Foto 1), Pro Juventute (Foto 2 - Kampagnenposter zu „Sexting“ von Pro Juventute)

¹⁸ <http://www.klicksafe.de/themen/kommunizieren/cyber-mobbing/cyber-mobbing-was-ist-das/>

¹⁹ <http://www.klicksafe.de/themen/problematische-inhalte/fake-news/>

Klicksafe: Safer Internet Day 2018
Schwerpunkt: „Alles unter Kontrolle?!“



AUSGEWÄHLTE KLICKSAFE-LINKS

Homepage von klicksafe: www.klicksafe.de

Homepage des Safer Internet Day: www.klicksafe.de/sid

SID 2018: Liste der über 200 Safer-Internet-Day-Aktionen und Veranstaltungen in Deutschland
<http://www.klicksafe.de/ueber-klicksafe/safer-internet-day/sid-2018/sid-veranstaltungen-2018/>

Themenbereiche auf der klicksafe-Webseite:

www.klicksafe.de/sexting

www.klicksafe.de/fake-news

www.klicksafe.de/cybermobbing

www.klicksafe.de/themen/datenschutz/privatsphaere/tipps-zur-digitalen-selbstverteidigung/

Unterrichtsmaterialien u.a. zu „Sexting“, „Fake News“, „Datenschutz“ und „Rechtstremismus“:

www.klicksafe.de/mobilemedien

www.klicksafe.de/klicksafetogo

www.klicksafe.de/service/schule-und-unterricht/zusatzmodule-zum-lehrerhandbuch/

Zielgruppe Jugendliche

www.klicksafe.de/service/aktuelles/klicksafe-apps/

Bestellungen: Tipps fürs digitale Überleben, Webcamsticker, Flyer zu Social Media-Diensten:

www.klicksafe.de/bestellung/

Social Media

#sid2018 und #SaferInternetDay (allgemein, international)

#deineKontrolle (thematischer Bezug)

www.facebook.com/klicksafe

www.twitter.com/klicksafe

www.youtube.com/klicksafegermany

NÄHERE INFORMATIONEN

Landeszentrale für Medien
 und Kommunikation (LMK) Rheinland-Pfalz

Dr. Joachim Kind

Tel.: 0621 - 5202-206

kind@lmk-online.de

Landesanstalt
 für Medien NRW (LfM)

Dr. Peter Widlok

Tel.: 0211 – 77 007-141

pwidlok@lfm-nrw.de

Pressekontakt. planpunkt: PR GmbH. Stephan Tarnow, Tel.: 0221-91 255 710. post@planpunkt.de